fokolar
bewegung

GENERALVERSAMMLUNG

Wesentliche Punkte des Abschlussdokuments

24.01 - 7. 02. 2021

Auf den Hilferuf der Menschheit, der Schöpfung und der neuen Generationen hören

Vorbemerkung: Für einen "neuen Frühling" im Werk Mariens

● **Auf all jene zugehen, die leiden**, die ausgegrenzt sind, angefangen bei denen, die wir selbst - persönlich oder als Werk - verletzt oder ausgeschlossen haben; uns hinterfragen lassen, vorzugsweise von denen, **die wir als völlig anders wahrnehmen**; gut hinhören, was den anderen bewegt, aufnehmen, worunter er leidet, und von ihm lernen, um miteinander authentische Beziehungen aufzubauen.

● Die **Prävention gegen jede Form von Missbrauch** verstärken; die Opfer aufrichtig um Verzeihung bitten und ihnen unsere volle Unterstützung zusichern.

● Unseren **Lebensstil wiederaufnehmen** als „ein Volk, das aus dem Leben **nach dem Evangelium** entstanden ist".

I. Ein Charisma, das aktualisiert wird

I a. Auf den Schrei von **Jesus dem Verlassenen reagieren**, der heute in all jenen widerhallt, die leiden; deshalb verstärkt die gemeinschaftliche Unterscheidung einüben und einen „kontemplativen" Blick bewahren.

I b. Überprüfung und Förderung eines **nachhaltigen Lebensstils**, persönlich und als Werk.

I c. Die Sensibilität und „prophetische" Vision der **neuen Generationen** aufnehmen; Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene neu sehen: nicht als Objekte unserer Aktivitäten, sondern **als Protagonisten, als Miterbauer des Werkes**.

II. Umfassende Inkarnation

Als Werk entschieden die **Verwirklichung der weltweiten Geschwisterlichkeit** anstreben; eintauchen in die gesellschaftliche Realität; einen umfassenden Dialog mit den Menschen und der Welt von heute fördern; dabei folgenden **drei Punkten Priorität einräumen:**

II a. HINAUSGEHEN, UM „ZU NÄCHSTEN ZU WERDEN"

Die **leidenschaftliche Liebe zu Jesus dem Verlassenen** neu entfachen, der uns in den Einsamen, Ausgegrenzten und Armen begegnet, um so dem *Ut omnes* näherzukommen; aus **unserer „Komfortzone" herauskommen** und denen **„zu Nächsten werden", die leiden**; verstehen, in welchem Antlitz von Jesus dem Verlassenen die größte Dringlichkeit in unserer Gemeinschaft, Stadt, Land oder Region zu erkennen ist; die **Gegenseitigkeit berücksichtigen**; mit den **Kirchen und Organisationen zusammenarbeiten**, und zwar mit dem Engagement und Initiativgeist der neuen Generationen.

II b. DAS MITEINANDER ALS BASIS DES HANDELNS

Die Komplexität der Probleme erfordert **synergetische und konkrete Antworten**; das Leben des Evangeliums wieder in den Mittelpunkt stellen; die Einflussnahme auf die Gesellschaft ist eine Pflicht für alle; Ressourcen in all das investieren, was eine geeinte Welt fördert; deshalb:

> vernetzt arbeiten, das *United World Project* und die *Pathways* stärken;

> wirtschaftliche, soziale, politische, kirchliche, kulturelle, die Medien betreffende **Bereiche beleben**; den offenen Bewegungen neue Impulse geben;

> den konkreten Werken neuen Wert geben als soziale, kulturelle Einrichtungen, auch im Informationssektor - und in internationaler Kooperation;

> Überlegungen zum Leitungsstil des Werkes: den Leitungsstil des Werkes neu überdenken, damit die Einzelnen wie auch die Aktivitäten etc. auf die Hilferufe der Menschheit antworten können; die Entscheidungsprozesse **transparenter machen und besser kommunizieren**; für eine **kontinuierliche Überprüfung** der verschiedenen Prozesse sorgen und dabei alle Generationen mit einbeziehen.

> umsetzen und bewerten: die **Auswirkungen** unseres Handelns sind gemeinsam zu **überprüfen**; die Komplexität der Situationen und die Beschleunigung der Veränderungen erfordern große Flexibilität; offen bleiben für die Überraschungen des Hl. Geistes.

II c. VORBEREITET SEIN IM BLICK AUF DAS UT OMNES

Zur **Einheit und Geschwisterlichkeit** der Menschheitsfamilie beitragen; sich den Herausforderungen stets tatkräftig stellen, die uns als Jesus der Verlassene in der Menschheit begegnen; **folgende Ausrichtungen sind vorrangig:**

> gemeinschaftliche Unterscheidung*:* das Unterscheidungs- bzw. Urteilsvermögen mit „Jesus in der Mitte“ zu einem **Lebensstil aller Angehörigen des Werkes** machen, im Alltäglichen wie auch bei wichtigen Entscheidungen, etwa in der Leitung; Initiativen ins Leben rufen zur **Schulung in gemeinschaftlich-trinitarischer Beurteilung**; deren **Methodik bestimmen**, einschliesslich der Überprüfung, ohne die **persönliche Gewissensbildung** zu vernachlässigen; kritische **Momente von Uneinigkeit** als **Gelegenheiten zur Reifung** annehmen;

> ein besonderes Augenmerk auf die Familie haben: als Werk Mariens Familie sein; die Familie soll **erste Priorität** haben; die Familie als gesellschaftliches und politisches Subjekt fördern und wertschätzen; sie in jeder Lebensphase dauerhaft begleiten, in beständiger Offenheit und im **Respekt vor Unterschiedlichkeiten**; das Entstehen des **Studienzentrums für die Familie** am Universitätsinstituts *Sophia* beachten;

> *Globaler Bildungspakt*: im Zuge des von Papst Franziskus geförderten *Global Compact of Education* die Arbeit unserer Kultureinrichtungen, des Universitätsinstituts *Sophia* sowie der Zweige und Modellsiedlungen **weiterführen und unterstützen** mit dem Ziel, das **Bildungskonzept, das sich aus dem Charisma ergibt, zu verdeutlichen**.

> Schulung und Begleitung: die Begleitung und ganzheitliche Ausbildung (Kopf, Hand, Herz) der **neuen Generationen** im Charisma der Einheit ist eine **Schlüsselverantwortung der ganzen Gemeinschaft**, um ihnen die **Begegnung mit Gott** in der Spiritualität der Einheit zu erleichtern; die Schulungs- und Bildungsprozesse fördern, die **der jeweiligen Kultur angepasst und für alle zugänglich** sind; effizientere Netzwerke von Ausbildern und Begleitern schaffen;

> umfassender Dialog: der Dialog liegt in der DNA aller Angehörigen des Werkes; wir finden unsere Identität in der Öffnung für den Dialog mit den anderen; **die „5 Dialoge“** sind konkrete Wege, um **auf Spaltungen und Polarisierungen zu reagieren**; alle sollen sich in diesem Lebensstil schulen.

ABSCHLUSS

Unser Lebensstil ist: die **bevorzugte Liebe zu den Ausgeschlossenen**; unsere **dialogische DNA**; das Bemühen, **das Wort Gottes zu leben**; der Wunsch nach **ökologischem Wandel**; das aufmerksame Hören auf die **Verschiedenheit, um sie in Einheit zu verbinden**; der Ansporn, **Weisheit und Schulung** zu vertiefen, immer mehr **vernetzt und vereint zu sein.**

NB: Um den Spirit des Dokuments und seiner verschiedenen Punkte angemessen zu erfassen, ist es unverzichtbar, das vollständige Original zu lesen. dmk